

Die Stadt geht am Mattenbach nochmal über die Bücher

Veloschnellroute Fast 100 Einwendungen gingen gegen die geplante Veloschnellroute am Mattenbach ein – und im Quartier regt sich weiterer Widerstand. Beim Tiefbauamt will man nun Varianten prüfen.

Michael Graf

In weniger als fünf Stunden hat Luna-Karin Nyffenegger über 100 Unterschriften gegen die Mattenbach-Veloschnellroute gesammelt. «Nur zwei Leute, mit denen ich geredet habe, finden das eine gute Idee. Alle anderen finden es unnötig – hier wird an der Bevölkerung vorbeigeplant.» Nyffenegger hat ihre Aktion spontan durchgeführt, um den Druck auf die Stadt zu erhöhen. «Wir haben schon lange nichts mehr gehört».

Am 25. Juli endete die Frist des Mitwirkungsverfahrens, bei dem sich die Bevölkerung zu den Plänen äussern konnte. Schon zuvor hatte ein Unbekannter mit rosa Sprayfarbe Kreuze auf die Bäume, Bänke und Mülleimer gemalt, die beim Ausbau auf eine vier Meter breite Schnellroute Platz machen müssten. Und auch die Mattenbach-Allianz, ein Zusammenschluss diverser Vereine, hat eine eigene Arbeitsgruppe zum Thema Radweg eingerichtet, weil das Interesse in der Bevölkerung so gross ist.

Fast 100 Einwendungen

Gestern Mittwoch liess sich die Stadt nun verlauten. 90 Private und 9 Verbände und Organisationen hätten sich am Mitwirkungsverfahren beteiligt. Laut Abteilungsleiter Armand Bosonnet vom Tiefbauamt ging es bei 75 der Einwendungen um die 56 Bäume, die laut den aufgelegten Plänen gefällt werden müssten. Oft thematisiert wurde auch das Miteinander von Fussgängern und Velofahrern, das viele Anwohnende durch den Ausbau zur Schnellroute gefährdet sehen. 90



Der Veloweg entlang des Mattenbachs soll ausgebaut und verbreitert werden. Dabei müssten auch Bäume weichen – wobei dieser Riese verschont bliebe. Foto: Marc Dahinden

der Einwendungen setzten sich für eine alternative Routenführung ein. Ebenfalls thematisiert wurden die Kosten oder die geplante Beleuchtung.

Nach einem Mitwirkungsverfahren prüft die Stadt zunächst mögliche Varianten und verfasst dann einen Bericht, in dem sie begründet, warum sie auf die

übrigen Einwendungen nicht eintritt. «Mit Antworten ist es aber nicht getan», findet Roman Favero, Anwohner und einer der Wortführer des Protests: «Wir erwarten, dass die Stadt das Projekt nun stoppt und völlig neu aufgleist.» Viele, mit denen er geredet habe, hätten das Gefühl, die Mitwirkung sei ein abgekär-

tetes Spiel und die Lösung stehe schon fest.

Stadt prüft Alternativrouten

Favero selbst hat schon einmal vorsorglich eine Einsprache beim Statthalteramt eingereicht, weil er überzeugt ist, dass die Pläne der Stadt fehlerhaft seien. Diese kommt allerdings noch

Die Veloschnellroute 3: Seen-Stadtzentrum



Grafik: mst, db

nicht jetzt zum Zug, sondern erst wenn die Stadt ein überarbeitetes Projekt vorgelegt hat.

Gut möglich, dass dieses dann deutlich anders aussieht, sagt Armand Bosonnet: «Wir werden das Projekt noch einmal grundsätzlich überprüfen, auch im Bezug auf die Routenwahl.» So würden auch der linksseitige Uferweg oder die weitgehend parallel verlaufende Waldeggstrasse nochmals auf ihr Potenzial abgeklopft. «Wir werden das Projekt angesichts der vielen Rückmeldungen sicher nicht einfach unverändert durchdrücken – so sensibel sind wir.»

Die Zahl der Zuschriften zeige, dass das Instrument des Mitwirkungsverfahrens funktioniere. «Es ist ein demokratischer Prozess, der allen offensteht. Für uns sind diese Rückmeldungen sehr hilfreich», versichert Bosonnet.

Weil die Planer nochmals über die Bücher gehen, werden neue

Projektvarianten kaum vor Sommer 2023 vorliegen, so Bosonnet. Ein genaues Augenmerk werde man auf die Sicherheit legen. «Das Konfliktpotenzial zwischen Fussgängern und Velofahrern und den schnellen E-Bikes wird nochmals genau analysiert», sagt Bosonnet. Geprüft würden auch die Kosten. Wie die Abstimmung zur Technik im Parlamentsaal am letzten Wochenende gezeigt habe, sei die Bevölkerung ja durchaus kostenbewusst. «Es wird nicht immer die Maximalvariante gewünscht.»

Frau Nyffenegger will trotzdem weiter sammeln, mindestens bis Ende Oktober. Neben den Bäumen geht es ihr auch um die Spaziergänger. «Ich sehe hier Jeden Tag ältere Leute auf den Bänken sitzen. Das ist ihr Naherholungsgebiet.» Eine Veloschnellroute sei hingegen kein Bedürfnis. «Wer schnell in die Stadt fräsen will, nimmt die Tössalstrasse.»